

NATUR UND GRAMMATIK №. 21

CHRONIK DER LAUFENDEN EREIGNISSE ★ ХРОНИКА ТЕКУЩИХ СОБЫТИЙ
Zeitschrift für unzusammenhängende Notizen
© 29.05.2023 by Edition Re/Source, Wolfratshausen

*Wenn du hinabschaust ins Schweigen, siehst du keine Freunde.
Wenn du deinen Blick in den Raum erhebst, hörst du kein Echo.
Es ist wie das Anschlagen eines vereinzelt Akkords.
Er verklingt, aber dort ist keine Musik*

[Lu Chi, 261–303]

Keine Macht für Niemand!



Edition re/SOURCE 書 zeit / kritik / bild / schrift

Keine Macht für Niemand
von Ton Steine Scherben, 1972
T: Rio Reiser, M: R.P.S. Lanrue

*Ich bin nicht frei und kann nur wählen,
welche Diebe mich bestehlen, welche Mörder mir befehlen.
Ich bin tausendmal verblutet und sie ham mich vergessen.
Ich bin tausendmal verhungert und sie war'n vollgefressen.*

*Im Süden, im Osten, im Westen, im Norden,
es sind überall dieselben, die uns ermorden.
In jeder Stadt und in jedem Land,
schreibt die Parole an jede Wand.
Schreibt die Parole an jede Wand.
Keine Macht für Niemand!
Keine Macht für Niemand!*

*Reißen wir die Mauern ein, die uns trennen.
Kommt zusammen, Leute. Lernt euch kennen.
Du bist nicht besser als der neben dir.
Keiner hat das Recht, Menschen zu regier'n.*

*Im Süden, im Osten, im Norden, im Westen,
es sind überall die dieselben, die uns erpressen.
In jeder Stadt und in jedem Land
heißt die Parole von unserem Kampf,
heißt die Parole von unserem Kampf.
Keine Macht für Niemand!
Keine Macht für Niemand!*

*Komm rüber Bruder, reih dich ein,
komm rüber Schwester, du bist nicht allein.
Komm rüber Mutter, wir sind auf deiner Seite,
komm rüber Alter, wir woll'n das Gleiche.*

*In Augsburg, in München, Frankfurt, Saarbrücken,
es sind überall dieselben, die uns unterdrücken.
In jeder Stadt und in jedem Land,
mach ne Faust aus deiner Hand.
Mach ne Faust aus deiner Hand.
Keine Macht für Niemand!
Keine Macht für Niemand!*



Krieg in seiner eigentlichen Bedeutung ist Kampf; denn Kampf ist allein das wirksame Prinzip in der mannigfaltigen Tätigkeit, die man in der weiteren Bedeutung Krieg nennt. Kampf aber ist ein Abmessen der geistigen und körperlichen Kräfte vermittelt der letzteren. Daß man die geistigen nicht ausschließen darf, versteht sich von selbst, denn der Zustand der Seele hat ja den entschiedensten Einfluß auf die körperlichen Kräfte.

Das Bedürfnis des Kampfes hat den Menschen früh zu eigenen Erfindungen geführt, um sich die Vorteile in demselben zuzuwenden; dadurch ist der Kampf sehr verändert worden; wie er aber auch beschaffen sein mag, sein Begriff wird dadurch nicht verändert, und er ist es, der den Krieg ausmacht.

Die Erfindungen sind zunächst Waffen und Ausrüstung der einzelnen Kämpfenden gewesen. Diese müssen geschaffen und eingeübt werden, ehe der Kampf beginnt; sie werden nach der Natur des Kampfes eingerichtet, erhalten also von ihm das Gesetz; aber offenbar ist die Tätigkeit, welche sich damit beschäftigt, eine andere als der Kampf selbst; sie ist nur die Vorbereitung zum Kampf, nicht die Führung desselben. Daß Bewaffnung und Ausrüstung nicht wesentlich zum Begriff des Kampfes gehören, ist klar, denn bloßes Ringen ist auch Kämpfen.

Der Krieg ist also ein Akt der Gewalt, um den Gegner zur Erfüllung unseres Willens zu zwingen.

So sehen wir also, daß der Krieg nicht bloß ein politischer Akt, sondern ein wahres politisches Instrument ist, eine Fortsetzung des politischen Verkehrs, ein Durchführen desselben mit anderen Mitteln. Was dem Kriege nun noch eigentümlich bleibt, bezieht sich bloß auf die eigentümliche Natur seiner Mittel. Daß die Richtungen und Absichten der Politik mit diesen Mitteln nicht in Widerspruch treten, das kann die Kriegskunst im allgemeinen und der Feldherr in jedem einzelnen Falle fordern, und dieser Anspruch ist wahrlich nicht gering; aber wie stark er auch in einzelnen Fällen auf die politischen Absichten zurückwirkt, so muß dies doch immer nur als eine Modifikation derselben gedacht werden, denn die politische Absicht ist der Zweck, der Krieg ist das Mittel, und niemals kann das Mittel ohne Zweck gedacht werden.

Clausewitz

Was ist das für eine durchgeknallte Gesellschaft, in der es möglich ist (möglich zu sein scheint), daß eine handvoll (im Vergleich zur Gesamtbevölkerung) noch um ein Vieles mehr durchgeknalltere Bande von CordhosenTräger wirklich und wahrhaftig in der Lage sein sollte & könnte, diesen Staat in die Knie zu zwingen

Gut, Olaf in die Knie zu zwingen ist kein Kunststück, daß schafft mein Großneffe auch (ein Kinderspiel für ihn). Aber : Über 80.000.000 andere sog. Menschen an die Wand zu stellen und ihnen einen fremden HirnScheiß zu implantieren ... da stößt die Vergewaltigungskraft doch mit einem sog. „Dreifachwumms“ an ihre Grenzen. Wozu diese sinnlose Aufregung, die auf der anderen Seite allerdings nun wirklich nicht zum Lachen ist, da sie imstande ist, diesen ungeheueren Wirbel zu entfachen?

Ich habe keine Antwort auf diese Frage.

Vor ca. 55 Jahren ist es mir (wie bereits erwähnt) schon nicht gelungen einen Wallach namens Olaf zu bezwingen.

Es wird fremder und fremder und Olaf und Consorten wirken / erscheinen alle irgendwie bekifft, nicht greifbar / verschwommen. Und so agieren sie auch: verschwommen / verwischt / ohne Konturen. Haben diese Gestalten wirklich (eine) Macht über mich? Können sie mir an die Gurgel gehen? Nein! Sie finden sich wichtig; ich finde sie lächerlich; und die wirksamste Waffe gegen die Macht ist das Lachen.

Andererseits :

„Möge die Macht mit dir sein.“

Obi-Wan Kenobi





Eine katholische Pastoralreferentin in Bad Homburg / Friedrichsdorf spricht :

Möge die Macht mit dir sein!

„*Möge die Macht mit dir sein!*“, das ist ein Spruch, ein Wunsch, den viele aus der Kultserie Star Wars kennen. Auch wer die Filme selbst nie gesehen hat, wird den Spruch vielleicht schon gehört haben. In der Originalsprache Englisch lautet er: „*May the force be with you*“ Möge die Macht mit dir sein. Klingt feierlich-erhaben - und ein bisschen gruselig. Macht hat ja auch ganz verschiedene Gesichter.

Gute und böse Mächte

Möge die Macht mit dir sein – das zitiere ich Ihnen, weil für die Fans der Serie heute, am 4. Mai, der „*Star Wars Tag*“ ist – und das liegt genau an diesem Spruch. Während wir „*der vierte Mai*“ sagen, wird in englischsprachigen Ländern das Datum andersrum benannt, heute also, „*Mai, der vierte.*“ Und das englische heutige Datum „*May, the forth*“ klingt dann eben ganz ähnlich wie der Spruch aus der Serie, gerade, wenn man, so wie ich, ein bisschen Schwierigkeiten mit dem englischen „*th*“ hat.

Bleib behütet!

Möge die Macht mit dir sein! Beim genauen Hinhören ist das ein Segensspruch – auch wenn die Macht in der Serie Star Wars eine eher düstere ist. Als Christin würde ich „*die Macht*“ einfach Gott nennen. In dem Fall dann eine gute Macht, so wie es in einem Segenslied heißt: Gottes Macht erhalte dich! Solche Segenswünsche höre ich gerade öfter als sonst, und ich denke, das liegt am Corona-Virus und der Sorge und Unsicherheit, die viele Menschen dabei spüren. „*Bleib behütet*“ steht jetzt oft unter den Briefen und Mails. Und manchmal wünschen mir jetzt auch Menschen Gottes Segen, von denen ich gar nicht wusste, dass sie gläubig sind.

Ein Gott, dem die Liebe wichtiger ist als die Macht

Anders als bei dem Star Wars-Spruch verbinde ich mit Gottes Segen aber nicht zuallererst übernatürliche Macht oder Stärke. Vor kurzen war ja erst Ostern. Und da feiern Christen einen Gott, der leidet, der stirbt und seine Macht gerade nicht ausspielt. Einen Gott, der sehr menschlich ist – und dann trotzdem aufersteht und den Tod überwindet.

In dem Segenslied heißt es dann auch weiter: „*Gottes Macht erhalte dich, Gottes Weisheit leite dich, Gottes Liebe mache dich zum Segen!*“ Und in der dritten Strophe: „*Gottes Glanz umhülle dich, Gottes Nähe tröste dich, Gottes Geist erfülle dich mit Hoffnung.*“

Und so wünsche ich uns: Möge Gott mit uns sein, mit seiner oder ihrer ;-) Macht, mit Liebe, mit Erbarmen und Zärtlichkeit, und mit Hoffnung - und das nicht nur am 4. Mai, sondern an jedem Tag aufs Neue.



Andere Länder, andere Sitzungen

Wofür sich Toilettenpapier super eignet: das Spiel Mumienwickeln. Wofür sich Toilettenpapier weniger eignet: die Toilette. Untersuchungen deuten darauf hin, daß die in anderen Ländern verbreiteten WC-Duschen deutlich hygienischer sind. Hände von Testpersonen, die sich mit Toilettenpapier abgewischt haben, wiesen in einem Experiment zehnmal soviel Mikroben auf wie Testpersonen, die sich mit einer WC-Dusche abspülten. Außerdem ist Toilettenpapier eine zunehmende Belastung für Abwassersysteme und die Umwelt. 2019 verbrauchten die Deutschen pro Person 19 Kilogramm davon. Das ist ein Anstieg um 42 Prozent seit 2000. Schuld ist die Zunahme an Lagen beim Toilettenpapier. Gleichzeitig sankt der Anteil an Altpapier in Hygieneprodukten von 74 auf 51 Prozent. Kein Wunder, denn nur 43 Prozent der Deutschen achten beim Kauf darauf, ob Toilettenpapier recycelt ist. Zehn Prozent kaufen sogar bewusst nur Frischfasern.
SZ

*

Hatten meine Eltern Macht über mich? Wie / wo zeigte sich diese Macht und von wem haben sie diese Macht bekommen, zum Teufel noch einmal?! Aber : umgekehrt : auch ich habe Macht über sie.

Gibt es einen Menschen, der gar keine Macht hat? der kein Gramm Einfluß ausüben kann? Ist Krieg Machtausübung?

*

Aber so sehr Kriege Privatiers, Allrounder, Schurken, internationale Schlitzohren, Söldner und Profiteure anlocken mögen, die Geldgier allein führt nicht auf den Kriegspfad. Überheblichkeit und Stolz spielen ebenfalls eine Rolle. Kriege wurden schon aus xenophobener Angst vor realen wie eingebildeten Überfällen begonnen. Dann gab es Religionskriege wie die Kreuzzüge oder Kriege als Mittel zur Konsolidierung weit auseinanderliegender aufständischer Reiche, wie zum Beispiel den Peleponesischen Krieg. Menschen haben Kriege geführt, um ihre Grenzen zu erweitern oder zu verteidigen. Sie haben aus Rache gekämpft oder um den Geltungsbereich ihrer Flagge zu vergrößern. Und 1838 fielen Mexiko und Frankreich übereinander her, als König Louis-Philippe feststellte, dass ein eingebürgerter Konditor namens Remontel nach der Plünderung seines mexikanischen Cafes keine Reparationen erhalten hatte.

Manche werden einwenden, dass es bessere Gründe gibt, Krieg zu führen, als eine unbezahlte Rechnung beim Bäcker. Aber dem Krieg haftet seit jeher ein machistischer Ruch der Sinnlosigkeit an. Heutzutage hat sich nicht das auslösende Moment verändert, sondern das Wesen des Krieges selbst. Es gab eine Zeit, in der sich die Anführer der gegnerischen Armeen höchstpersönlich auf dem Schlachtfeld einfanden. Sie mussten dem Feind ins Gesicht sehen und den Glauben an ihre eigenen Überzeugungen gegen seinen Eifer ins Feld führen. Sieger war der mit eisernsten Rückgrat und der härtesten Klinge.

Ein Kennzeichen der Zivilisation ist das Vermögen, den Abstand zwischen sich und der Person zu vergrößern, die man tötet – die Klinge ist der Schußwaffe gewichen, diese der Bombe und diese wiederum einer unüberschaubaren Anzahl von Langstreckentötungsmaschinen. Je mehr Macht man hatte, um so ferner konnte man sich von den Kampfhandlungen halten. Die Mächtigsten befanden sich eine halbe Welt weit entfernt, saßen gemütlich im Bademantel herum, während namenlose Soldaten das Töten für sie erledigten. Glaubhafte Bestreitbarkeit half diesen Kriegstreibern einzuschlafen, mit aus der Distanz geborener Arroganz und ohne Kenntnis von Einzelheiten glaubten sie, sie würden sich die Hände nicht schmutzig machen.

Bob Dylan

*



61 Jericho aber war verschlossen und verwahrt vor den Israeliten, sodass niemand heraus- oder hineinkommen konnte.

2 Da sprach der Herr zu Josua: Sieh, ich habe Jericho samt seinem König und seinen Kriegersleuten in deine Hand gegeben.

3 Lass alle Kriegersmänner einmal rings um die Stadt herumgehen, und tu so sechs Tage lang.

4 Und lass sieben Priester sieben Posaunen tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage zieht siebenmal um die Stadt und lass die Priester die Posaunen blasen.

5 Und wenn man das Horn bläst und ihr den Schall der Posaune hört, so soll das ganze Volk ein großes Kriegsgeschrei erheben. Dann wird die Stadtmauer einfallen, und das Volk soll hinaufsteigen, ein jeder, wo er gerade steht.

6 Da rief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sprach zu ihnen: Tragt die Bundeslade und lasst sieben Priester sieben Posaunen tragen vor der Lade des Herrn.

7 Zum Volk aber sprach er: Geht hin und zieht um die Stadt; und wer bewaffnet ist, soll vor der Lade des Herrn hergehen.

8 Als Josua das dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester sieben Posaunen vor dem Herrn her und gingen und bliesen die Posaunen, und die Lade des Bundes des Herrn folgte ihnen nach.

9 Und wer bewaffnet war, ging vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen, und das übrige Volk folgte der Lade nach, und man blies immerfort die Posaunen.

10 Josua aber gebot dem Volk und sprach: Ihr sollt kein Kriegsgeschrei erheben noch eure Stimme hören lassen, noch soll ein Wort aus eurem Munde gehen bis auf den Tag, an dem ich zu euch sage: »Macht ein Kriegsgeschrei!« Dann sollt ihr das Kriegsgeschrei erheben.

11 So ließ er die Lade des Herrn einmal rings um die Stadt ziehen, und sie kamen zurück in das Lager und blieben über Nacht im Lager.

12 Und Josua machte sich früh am Morgen auf, und die Priester trugen die Lade des Herrn.

13 So trugen die sieben Priester die sieben Posaunen vor der Lade des Herrn her und bliesen immerfort die Posaunen; und wer bewaffnet war, ging vor ihnen her, und das übrige Volk folgte der Lade des Herrn, und man blies immerfort die Posaunen.

14 Am zweiten Tage gingen sie auch einmal um die Stadt und kamen zurück ins Lager. So taten sie sechs Tage.

15 Am siebenten Tage aber, als die Morgenröte aufging, machten sie sich früh auf und zogen in derselben Weise siebenmal um die Stadt; nur an diesem Tag zogen sie siebenmal um die Stadt.

16 Und beim siebenten Mal, als die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Macht ein Kriegsgeschrei! Denn der Herr hat euch die Stadt gegeben.

17 Aber diese Stadt und alles, was darin ist, soll dem Bann des Herrn verfallen sein. Nur die Hure Rahab soll am Leben bleiben und alle, die mit ihr im Hause sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aussandten.

18 Allein hütet euch vor dem Gebannten und lasst euch nicht gelüsten, etwas von dem Gebannten zu nehmen und das Lager Israels in Bann und Unglück zu bringen.

19 Aber alles Silber und Gold samt dem ehernen und eisernen Gerät soll dem Herrn geheiligt sein, dass es zum Schatz des Herrn komme.

20 Da erhob das Volk ein Kriegsgeschrei, und man blies die Posaunen. Und als das Volk den Schall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Kriegsgeschrei. Da fiel die Mauer um, und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder, wo er gerade stand. So nahmen sie die Stadt ein

21 und vollstreckten den Bann an allem, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts, an Mann und Weib, Jung und Alt, Rindern, Schafen und Eseln.

22 Aber Josua sprach zu den beiden Männern, die das Land erkundet hatten: Geht in das Haus der Hure und führt die Frau von da heraus mit allem, was sie hat, wie ihr es ihr geschworen habt.

23 Da gingen die jungen Männer, die Kundschafter, hinein und führten Rahab heraus samt ihrem Vater und ihrer Mutter und ihren Brüdern und allem, was sie hatte, und ihr ganzes Geschlecht führten sie heraus und gaben ihnen einen Platz außerhalb des Lagers Israels.

24 Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darin war. Nur das Silber und Gold und die ehernen und eisernen Geräte taten sie zum Schatz in das Haus des Herrn.

25 Rahab aber, die Hure, samt dem Hause ihres Vaters und allem, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie blieb in Israel wohnen bis auf diesen Tag, weil sie die Boten verborgen hatte, die Josua gesandt hatte, um Jericho auszukundschaften.

26 Zu der Zeit ließ Josua schwören: Verflucht sei vor dem Herrn, wer sich aufmacht und diese Stadt Jericho wieder aufbaut! Wenn er ihren Grund legt, das koste ihn seinen erstgeborenen Sohn, und wenn er ihre Tore setzt, das koste ihn seinen jüngsten Sohn!

27 So war der Herr mit Josua, dass man ihn rühmte im ganzen Lande.

Jos 6,6-20

* * *

Ein schrecklich heißer Tag. Selbst der Hauch des Fächers, mit dem die Damen sich die Hitze halbwegs erträglich zu machen suchen, ist noch warm. Sie tauchen die Hände in Eiswasser und haben ihren Spaß dabei. In diesem Augenblick bringt mir ein Bote einen Brief auf tiefrotem Usuyō-Papier, an den eine wundervoll blühende chinesische Nelke gebunden ist. Daraus ersehe ich, dass die Zuneigung desjenigen, der mir trotz der Hitze diese Botschaft geschrieben hat, sehr tief sein muß, und lege unwillkürlich sogar den Fächer aus der Hand, mit dem ich mich bis dahin unablässig befächelt hatte.

KopfKissenBuch 182

* * *

Schweine fressen Landwirt

Warschau – Ein 72-jähriger polnischer Landwirt ist von seinen Schweinen gefressen worden. Die Reste des Landwirts aus einem Dorf bei Lubin (Lüben) in Niederschlesien waren vor einigen Tagen von einem Nachbarn entdeckt worden. Die Todesursache ließ sich nicht mehr feststellen, da die Schweine fast alle Weichteile gefressen hatten. So ist auch unbekannt, ob der Mann bereits tot war, als die Schweine ihn fraßen. Er könnte zuvor auch einen Herzinfarkt erlitten haben oder ohnmächtig geworden sein. Die Schweine konnten auf der Farm frei herumlaufen. Sie sollen getötet, aber nicht verwertet werden.

dpa

* * *



* * *

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

– Quelle bekannt –

Die Menschenwürde ist wichtig. – Das sagt mir etwas, weil das Wort „wichtig“ eindeutig ist. Beim Gebrauch kann es keine Mißverständnisse geben. Aber was bedeutet das Wort „unantastbar“?

UNANTASTBAR, adj. adv. ; erst von Campe 5, 121a verzeichnetes wort, das der sprache durch unsere classische literatur gewonnen; der gegensatz antastbar nicht üblich, doch nl. antastlich; nl. onaantastelijk nl. wb. 10, 889; dän. uanstastelig dansk ordb. 7, 331b; das verbum antasten seit Tauler (predigten 19, 17. 18 Vetter) reich entwickelt, vgl unangetastet (s. o.), tastbar th. 11, 156, tastlich 11, 158, tasthaft 11, 157, tastbarkeit 11, 156. zur bedeutung vgl. auch unanrührbar, unanrührlich, unangreifbar, unangreiflich, unanstreitbar, unanstreitig u. a. bedeutungsentlehnung scheint nicht ausgeschlossen; palpable tastbar Campe verd. wb. (1813) 455a; nl. onaantastbaar nl. wb. 10, 889.

*dieser eichenhain
ist unantastbar bis aufs letzte bla
tt.
doch alle andern rottet aus
Hebbel I 5, 245 (Moloch 2);*

*dasz der könig unantastbar sei, war auch bei diesen verhandlungen die voraussetzung
Ranke 16, 320;*

*und leichen sind
frei, unantastbar
Immermann 15, 211;*

UNANTASTBARKEIT, f., subst. zum vorigen adj., die eigenschaft, unantastbar zu sein, in sinnlicher, rechtlicher, sittlicher und ganz verallgemeinerter bedeutung. erst bei Campe 5, 121a. während er verd. wb. (1813) 380b noch kein deutsches wort für integrität kennt, hat sich unantastbarkeit heute durchgesetzt, s. u. Treitschke. nl. onaantastbaarheid nl. wb. 10, 889; dän. uantastelighed: die unantastbarkeit der pflanzen im ersten jahre Göthe II 7, 140 Weim.; wo ich ihn (Tieck) ferner auch sehr gerne antreffe, ist, wenn er als eiferer für die einheit, untheilbarkeit, unantastbarkeit Shakespeares auftritt 40, 179 Weim.; das besteigen des berges (Horeb) ist fast unmöglich; dadurch muszte das gehege um den berg (5. Mose 12) um so vollkommner dessen geheiligter bestimmung der unantastbarkeit entsprechen Ritter erdkunde 14, 593;

*eines strebens bin ich mir bewusst, ...
das ist innere unantastbarkeit
Bettine frühlingkranz 312;*

Kann nicht angetastet werden? Was heißt das? Ist sie stachelig? Tut´s weh, wenn ich dran komme? Ist „unantastbar“ ein Eigenschaftswort, ein Adjektiv oder kann es auch ein Adverb sein? Welche Eigenschaften hat dieses Wort

außerdem? Oder hat sie (die Würde) gar keine Eigenschaften? Kann man sie sehen, schmecken, fühlen, riechen, hören? Oder ist dieser Grundgesetzsatz einfach nur nichtssagend und dient der Ruhestellung unglücklicher Menschen, dummer Menschen? Beispiel : die Bedienung im Café – unfähig ihr Daddelgerät zu „bedienen“; – wo ist ihre Würde? Sie hat eine, aber ich sehe – rieche – fühle – höre – schmecke sie nicht, obwohl sie da ist. Existiert sie nur in meinem Denken?

Ob´s nun ein schräger, häßlicher, schiefer Mensch ist, oder ein gerader & anschauenswerter – spielt keine Rolle; ein Würde hat jeder – und wenn´s jeder hat, was ist es dann wert – und warum darf ich es dann nicht berühren, nicht antasten?

Und wenn nicht jeder eine Würde hat, darf ich dann zuschlagen und draufhauen auf die Würdelosen? Darf ich Putin verhauen, in den Arsch treten, die Fresse polieren? Und wem darf ich meine Zuneigung schenken, ihn zärtlich antasten, berühren? Ich darf alles, wenn ich nur nicht die Würde antaste. Hat Olaf eine Würde – wenn ja, wo ist sie? Ich möchte sie nicht antasten.

Würde ist unantastbar bedeutet soviel wie : Ich erreiche sie nicht, ich komm nicht heran, sie entweicht mir, deshalb kann ich sie nicht berühren, kann sie nicht „antasten“.

*

Zu hören war in einer Morgenandacht (katholisch)
Deutschlandfunk, 09.02.2023), u.a. :

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (GG Art. 1)

Kein Satz aus unserer Verfassung wird so häufig zitiert wie dieser aus Artikel 1. Und das zurecht. Denn aus der Würde des Menschen leiten sich alle nachfolgend genannten Grundrechte ab. (...)

Aber *„Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“* sind keine Erfindung der Moderne. Ihre Wurzeln haben die Menschenrechte im jüdisch-christlichen Glauben. Das war auch den Mitgliedern des Parlamentarischen Rates klar. In der Präambel machten sie deutlich, dass sich das deutsche Volk das Grundgesetz *„im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen“* gegeben habe.

Basis für diese religiöse Begründung ist die Schöpfungserzählung der Hebräischen Bibel, die Christen das Alte Testament nennen. In ihr erschafft Gott den Menschen nach seinem Bild, gleichberechtigt als Mann und Frau. (Gen 1,27).

Man muss diese Glaubensüberzeugung nicht teilen, aber kann es eine stärkere

Aussage zur Begründung der Menschenwürde geben als die Gottebenbildlichkeit des Menschen?

So wie es die Bibel schildert, ist diese Würde absolut und unantastbar. Sie wird dem Menschen nicht von einer Gesellschaft oder einem Staat verliehen. Der Staat hat vielmehr die Aufgabe, die Menschenwürde zu garantieren. Deshalb heißt es im Artikel 1 des Grundgesetzes weiter: „*Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*“ (GG Art. 1) (...)

(...) Überzeugung, dass die Würde des Menschen in Gott begründet ist. Und dass dieser Gott für Freiheit und Gerechtigkeit steht. Ohne Wenn und Aber.



*

21. *Genie ist das Vermögen von eingebildeten Gegenständen, wie von wirklichen zu handeln, und sie auch wie diese zu behandeln. Das Talent darzustellen, genau zu beobachten, zweckmäßig die Beobachtung zu beschreiben, ist also vom Genie verschieden. Ohne dieses Talent sieht man nur halb, und ist nur ein halbes Genie; man kann genialische Anlage haben, die in Ermangelung jenes Talents nie zur Entwicklung kommt.*

61. *Der Deutsche ist lange das Hänschen gewesen. Er dürfte aber wohl bald der Hans aller Hänse werden. Es geht ihm, wie es vielen dummen Kindern gehn soll: er wird leben und klug seyn, wenn seine frühklugen Geschwister längst vermodert sind, und er nun allein Herr im Hause ist.*

63. *Menschheit ist eine humoristische Rolle.*

66. *Alle Zufälle unsers Lebens sind Materialien, aus denen wir machen können, was wir wollen. Wer viel Geist hat, macht viel aus seinem Leben. Jede Bekanntschaft, jeder Vorfall, wäre für den durchaus Geistigen erstes Glied einer unendlichen Reihe, Anfang eines unendlichen Romans.*

Novalis, *Blüthenstaub*

*

An anderer Stelle erwähnt :

vor einigen Jahrzehnten habe ich auf ihm gesessen : auf meinem Wallach Olaf (im Rahmen eines „Reit-Urlaubs“). Billig wäre es zu erwähnen, und deshalb mache ich es hier, und ich fühle mich dabei im Recht : ein Wallach ist ein kastrierter Hengst – jawoll.

Und diese Aussage übertrage ich jetzt auf unseren verehrten Bundeskanzler : hilflos und kastriert im Durcheinander der Politik. Es gibt einen Unterschied zwischen langsam, behutsam und : lahmarschig. Denk mal drüber nach, Olaf, sonst verschlingt dich der lebendige Gottseibeius!

O du selbstgefälliges, überhebliches, ignorantantes ...

*



*

Schlaf, Kindlein, Schlaf!

♩ = 70

The image shows a musical score for the song 'Schlaf, Kindlein, Schlaf!'. It is written in 2/4 time with a tempo of 70 beats per minute. The key signature has one flat (B-flat). The score is divided into three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: 'Schlaf, Kindlein schlaf! Der Vater hüt die Schaf, die Mutter schüt telt's Bäu-me-lein, da fällt her-ab ein Träu-me-lein. Schlaf, Kindlein schlaf!'.

* * *

FADENSONNEN
über der grauschwarzen Ödnis.
Ein baum-
hoher Gedanke
greift sich den Lichtton: es sind
noch Lieder zu singen jenseits
der Menschen.

Paul Celan

* * *

4¹Siehe, meine Freundin, du bist schön! Siehe, schön bist du! Deine Augen sind wie Tauben hinter deinem Schleier. Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die herabsteigen vom Gebirge Gilead. ²Deine Zähne sind wie eine Herde geschorener Schafe, die aus der Schwemme kommen; alle haben sie Zwillinge, und es fehlt keiner unter ihnen. ³Deine Lippen sind wie eine scharlachfarbene Schnur,

und dein Mund ist lieblich. Deine Schläfen sind hinter deinem Schleier wie eine Scheibe vom Granatapfel. ⁴Dein Hals ist wie der Turm Davids, mit Brustwehr gebaut, an der tausend Schilde hangen, alle Köcher der Starken. ⁵Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitz, Zwillinge einer Gazelle, die unter den Lotosblüten weiden. ⁶Bis es Tag wird und die Schatten schwinden, will ich zum Myrrhenberge gehen und zum Weihrauchhügel. ⁷Du bist schön, ganz wunderschön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.

⁸Komm mit mir, meine Braut, vom Libanon, komm mit mir vom Libanon, steig herab von der Höhe des Amana, von der Höhe des Senir und Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden!

⁹Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, du hast mir das Herz genommen mit einem einzigen Blick deiner Augen, mit einer einzigen Kette an deinem Hals. ¹⁰Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, liebe Braut! Köstlicher als Wein ist deine Liebe! Und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Gewürze. ¹¹Von deinen Lippen, meine Braut, träufelt Honigseim. Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon.

¹²Ein verschlossener Garten bist du, meine Schwester, liebe Braut, ein verschlossener Garten, ein versiegelter Born. ¹³Du bist wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit edlen Früchten, Zyperblumen mit Narden, ¹⁴Narde und Safran, Kalmus und Zimt, mit allerlei Weihrauchsträuchern, Myrrhe und Aloe, mit allen feinen Gewürzen. ¹⁵Ein Gartenbrunnen bist du, ein Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen.

¹⁶Steh auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, dass der Duft seiner Gewürze ströme! Mein Freund komme in seinen Garten und esse von seinen edlen Früchten.

שִׁיר הַשִּׁירִים

*

Was fern und doch nah ist.

Das Paradies.

Seewege.

Menschen, die einander lieben.

KopfKissenBuch 160

*

BEIM EISGRAUEN MOND

für Arno Schmidt

- gelb
wie'n PostscheckBrief: WIR
(Ich & Ann'Ev')
unsere armen Flatterherzen
- eng zusammengerückt
wg. der Kälte (& nichts sonst?);
Komm, laß uns
 schlafen gehen, Geliebte, Liebste...
 Mit ist so leicht...
...und so werd' ich fromm
& danke Gott
daß WIR ineinander verliebt sind.
Mir ist so leicht!
- O erschrecke nicht,
mein Liebster,
es ist nur die Nacht -
Gewaltig & Geräuschlos
treibt sie auf uns zu... -
O Kirsche
Silberweide
Brombeere
Espel!
Unter den tropfenden Doppelsternen:
Küß mich
(aus Leibeskräften)
zurück,
daß mir die Augen zugehn,
und dein Bild in mir bleibt.
Du! - Wir
legen zwei Sterne nebeneinander
(sich berührend) - &
(in 100 Jahren)
 Kommen wir zurück
und...
 erkennen uns
 daran.
Und dein Gesicht
strahlt planetisch...
Und dein Haar,
dein dunkles,
treibt... im Wind... im Nebel...
Wir legen uns schlafen
beim eisgrauen Mond ...

Anm. zu BEIM EISGRAUEN MOND Angeregt durch Arno Schmidt: Abend mit Goldrand, Frankfurt/Main 1975. Ab- und neugeschrieben am 21.10.1985. - Die Worte entstammen (bis auf wenige Ausnahmen) dem 'goldrand' 206.

*

»Wo du bist, da werde ich auch sein, solange du allein bleibst; du bist noch jung, Heinrich, und kennst dich selber nicht. Aber abgesehen hievon, glaube mir, solange wir so sind wie jetzt in dieser Stunde, wissen wir, was wir haben, und sind glücklich! Was wollen wir denn mehr?«

Ich begann zu fühlen und zu verstehen, was sie bewegte; sie mochte zu viel von der Welt gesehen und geschmeckt haben, um einem vollen und ganzen Glücke zu vertrauen. Ich sah ihr ins Gesicht und strich ihr weiches braunes Haar zurück, indem ich rief: »Ich habe ja gesagt, ich sei dein, und will es auf jede Art sein, wie du es willst!«

Sie schloß mich heftig in die Arme und an ihre gute Brust; auch küßte sie mich zärtlich auf den Mund und sagte leis: »Nun ist der Bund besiegelt! Aber für dich nur auf Zusehen hin, du bist und sollst sein ein freier Mann in jedem Sinne!«

Und so ist es auch zwischen uns geblieben. Noch zwanzig Jahre hat sie gelebt; ich habe mich gerührt und nicht mehr geschwiegen, auch nach Kräften dies oder jenes verrichtet, und bei allem ist sie mir nahe gewesen. Wenn ich den Wohnort verändern mußte, so ist sie mir das eine Mal gefolgt, das andere nicht, aber sooft wir wollten, haben wir uns gesehen. Wir sahen uns zuweilen täglich, zuweilen wöchentlich, zuweilen des Jahres nur einmal, wie es der Lauf der Welt mit sich brachte; aber jedesmal, wo wir uns sahen, ob täglich oder nur jährlich, war es uns ein Fest. Und wenn ich in Zweifel und Zwiespalt geriet, brauchte ich nur ihre Stimme zu hören, um die Stimme der Natur selbst zu vernehmen.

Sie starb, als eine verderbliche Kinderkrankheit herrschte und sie sich mit ihren hilfsbereiten Händen in eine ratlose Behausung armer Leute stürzte, die mit kranken Kindern angefüllt und von den Ärzten abgesperrt war. Sonst hätte sie leicht noch zwanzig Jahre leben können und wäre ebensolang mein Trost und meine Freude gewesen.

Ich hatte ihr einst zu ihrem großen Vergnügen das geschriebene Buch meiner Jugend geschenkt. Ihrem Willen gemäß habe ich es aus dem Nachlaß wieder erhalten und den andern Teil dazu gefügt, um noch einmal die alten grünen Pfade der Erinnerung zu wandeln.

Der grüne Heinrich

* * *

hier ging er ins Wasser
oder wurde gegangen
oder was auch immer



lang lebe der König

* * *

Laster mit Schokolade kippt auf Bundesstraße

Scheinfeld – Ein Laster mit mehr als zwei Dutzend Tonnen Schokolade ist auf der B8 umgekippt. Der 37-jährige Fahrer verlor am Samstagabend wegen eines Fahrfehlers die Kontrolle über seinen 40 Tonnen schweren Lkw, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Der Sattelzug kippte um und blieb in einem Vorgarten in Scheinfeld (Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim) liegen. Der 37-jährige wurde leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht. Für die Bergung war die B8 mehrere Stunden gesperrt. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf rund 46 000 Euro.

DPA

* * *

WAS AUCH SCHÖN IST – ist Sprache; nicht die Sprache als eine Besonderheit, die einem bestimmten Land zugehört, sondern Sprache, die einem Menschen gehört – oder umgekehrt : ein Mensch, der seiner Sprache gehört. Manchmal ist es nur ein einzelnes Wort, das dieses enge Verhältnis beschreibt. Manchmal steht dieses Wort ganz am Rande des individuellen Sprachgebrauchs. Manchmal liegen Jahrzehnte zwischen gelegentlichem Gebrauch dieses Wortes. Und der Sinn ist jeweils verschieden. Es hat immer mit der jeweiligen einzelnen Lebenssituation zu tun.

Da hat es ein Wort gegeben (vor weit über 60 Jahren) mit dem hat mich meine Mutter gelegentlich bezeichnet. Ermahnend, aber doch liebenswürdig. Jetzt nach so langer Zeit, ist es mit wieder zugeflogen auf einer Internetseite : SauerlandKurier. 1 bis 2mal in der Woche erscheinen dort mehr oder weniger belanglose Notizen aus meinem „Heimatort“; z.B. „*Der Hambummel*“ aus dem *Sauerland setzt sich zur Ruhe*. Jedes Jahr zur Faschingszeit trat dieser Hambummel als KarnevalsRedner auf mit seiner „Rede zur Lage in Finnentrop“.

Hambummel ist ein zärtliches Wort, das Geschichte transportiert : meine Familien – (& ebenso) meine Sauerlandgeschichte.

Hannebummel m. Landstreicher, Gammler.

Auch: *Hambummel*; *Hankabummel* (Mes),
Hammelhummel (Wen).

Klar war ich ein „Landstreicher aus dem Sauerland“, aber mit einem durchaus positiven Anstrich (ich & das Wort), so wie Höllenskarlchen, der meiner Mutter immer einfiel, wenn sie im TV Günter Grass zu sehen bekam. Ein Hambummel (wie Höllenskarlchen / Grass) gehörte im Leben des Dorfes dazu wie andere Typen / Menschen (wie J.K., der die Zeitungen austrug, auf einem kleinen Hügel im Dorf die Bergpredigt hielt, sich zum Mittagessen in irgendeinem Haus einladen ließ). Aber diese Gestalten, dieses Dorf gibt es heute nicht mehr. Aber es gibt (noch) dieses Wort, das (bei mir) Wellen der Erinnerung ausgelöst hat. Die Welt dehnte sich aus. (Klingt ein wenig monströs & schief, stimmt aber.)



SPRACHE IST SCHÖN – gibt dem sog. Leben einen ansprechbaren Sinn und läßt sich in Worte fassen, die du anderen Menschen an den Kopf werfen kannst.

Das Wort Hambummel gibt einer bestimmten Lebenshaltung einen Sinn; es war und ist vertraut, bietet Heimat und Lebenssicherheit und reduziert vermeintlich wichtige Bedürfnisse und gibt Lebensraum für das, was wirklich wichtig ist.

Hambummel bringt mit meine Kindheit zurück; jetzt : mit 77 : möchte ich dort wieder leben können, wo kein Putin mit etwas anhaben kann.

*

1 Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος.

2 οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν.

3 πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἓν. ὃ γέγονεν

4 ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων·

5 καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν.

6 Ἐγένετο ἄνθρωπος, ἀπεσταλμένος παρὰ θεοῦ, ὄνομα αὐτῷ Ἰωάννης·

7 οὗτος ἦλθεν εἰς μαρτυρίαν ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός, ἵνα πάντες πιστεύσωσιν δι' αὐτοῦ.

8 οὐκ ἦν ἐκεῖνος τὸ φῶς, ἀλλ' ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός.

9 Ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον.

10 ἐν τῷ κόσμῳ ἦν, καὶ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω.

11 εἰς τὰ ἴδια ἦλθεν, καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον.

12 ὅσοι δὲ ἔλαβον αὐτόν, ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ γενέσθαι, τοῖς πιστεύουσιν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ,

13 οἱ οὐκ ἐξ αἱμάτων οὐδὲ ἐκ θελήματος σαρκὸς οὐδὲ ἐκ θελήματος ἀνδρὸς ἀλλ' ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν.

14 Καὶ ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο καὶ ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν, καὶ ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ, δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρός, πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας.

15 Ἰωάννης μαρτυρεῖ περὶ αὐτοῦ καὶ κέκραγεν λέγων· οὗτος ἦν ὃν εἶπον· ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἔμπροσθέν μου γέγονεν, ὅτι πρῶτός μου ἦν.

16 ὅτι ἐκ τοῦ πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν καὶ χάριν ἀντὶ χάριτος·

17 ὅτι ὁ νόμος διὰ Μωϋσέως ἐδόθη, ἡ χάρις καὶ ἡ ἀλήθεια διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐγένετο.

18 Θεὸν οὐδεὶς ἑώρακεν πώποτε· μονογενὴς θεὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρὸς ἐκεῖνος ἐξηγήσατο.

*

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus welchem wir nicht getrieben werden können.“ — Jean Paul

„Manches, was man als Kind erlebt hat, erhält seinen Sinn erst nach vielen Jahren. Und vieles, was uns später geschieht, bliebe ohne die Erinnerung an unsre Kindheit so gut wie unverständlich.“ — Erich Kästner

*



Wannsee / Vorwort

*Und die da reden von Vergessen
Und die da reden von Verzeihn –
All denen schlage man die Fressen
Mit schweren Eisenhämmern ein.*

Bertold Brecht

Das Gespenst ist nicht verschwunden, es ist (noch) sehr lebendig, und es wütet hemmungslos ...

Gibt es ein verachtenswerteres Verhalten als das der Nazis/Faschisten, Kryptofaschisten, Rechtssympathisanten, Rechtsausleger, Alles-verstehen-wollende, Alles-verharmlosende ... diese Neo-KZ-Bauer ... für die das Protokoll der Wannsee-Konferenz die neue Bibel / Handlungsanweisung ist, diese elenden Verharmloser!

Es ist und bleibt wichtig den folgenden Text immer (an allen Orten / zu allen Zeiten) ins Gedächtnis zu rufen, ihn einzuhämmern ins Hirn. Selten hat ein Text und



Ungeimpft Judenstern –
Autoaufkleber Sticker

€2,99 inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten

1

In den Warenkorb

Kategorie: Vinyl-Autoaufkleber

das ihm folgende Geschehen solche extremsten Folgen gehabt: und alle diese Todgeweihten, die schon durch ein Merkmal / Kennzeichen auf ihrer Kleidung („Judenstern“, etc.) bestimmt wurden zu sterben, ermordet zu werden, sollten aus ihren Gräbern aufstehen und diejenigen, die (nicht nur aufgrund ihres zugeschnittenen Gehirns) die (hier abgebildeten, mißbrauchten) Machwerke (ir-

gendwie) vor sich, mit sich, etc. tragen, auf Auto kleben, in die Wüste verbannen, an den Marterpfahl fesseln.

Es ist gut, daß mit hier die Sprache versagt ... ein gesundes Kennzeichen ... ich werde dieses Lumpenpack überleben ...

*

20.1.1942 : Das Wannsee-Protokoll

Geheime Reichssache – Besprechungsprotokoll

I. An der am 20.1.1942 in Berlin, Am Großen Wannsee Nr. 56/58, stattgefundenen Besprechung über die Endlösung der Judenfrage nahmen teil:

Gauleiter Dr. Meyer und Reichsamtseiter Dr. Leibbrandt	Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete
Staatssekretär Dr. Stuckart	Reichsministerium des Innern
Staatssekretär Neumann	Beauftragter für den Vierjahresplan
Staatssekretär Dr. Freisler	Reichsjustizministerium
Staatssekretär Dr. Bühler	Amt des Generalgouverneurs
Unterstaatssekretär Luther	Auswärtiges Amt
SS-Oberführer Klopfer	Partei-Kanzlei
Minsterialdirektor Kritzinger	Reichskanzlei
SS-Gruppenführer Hofmann	Rasse- und Siedlungshauptamt
SS-Gruppenführer Müller	Reichssicherheitshauptamt
SS-Obersturmbannführer Eichmann	
SS-Oberführer Dr. Schöngarth	
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im General-Gouvernement	Sicherheitspolizei und SD
SS-Sturmbannführer Dr. Lange, Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Generalbezirk Lettland, als Ver- treter des Befehlshabers der Sicherheitspoli- zei und des SD für das Reichskommissariat Ostland.	Sicherheitspolizei und SD



II. Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer Heydrich, teilte eingangs seine Bestallung zum Beauftragten für die Vorbereitung der Endlösung der europäischen Judenfrage durch den Reichsmarschall mit und wies darauf hin, daß zu dieser Besprechung geladen wurde, um Klarheit in grundsätzlichen Fragen zu schaffen. Der Wunsch des Reichsmarschalls, ihm einen Entwurf über die organisatorischen, sachlichen und materiellen Belange im Hinblick auf die Endlösung der europäischen Judenfrage zu übersenden, erfordert die vorherige gemeinsame Behandlung aller an diesen Fragen unmittelbar beteiligten Zentralinstanzen im Hinblick auf die Parallelisierung der Linienführung.

Die Federführung bei der Bearbeitung der Endlösung der Judenfrage liege ohne Rücksicht auf geographische Grenzen zentral beim Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei (Chef der Sicherheitspolizei und des SD).

Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD gab sodann einen kurzen Rückblick über den bisher geführten Kampf gegen diesen Gegner. Die wesentlichsten Momente bilden
a) die Zurückdrängung der Juden aus den einzelnen Lebensgebieten des deutschen Volkes,
b) die Zurückdrängung der Juden aus dem Lebensraum des deutschen Volkes.

Im Vollzug dieser Bestrebungen wurde als einzige vorläufige Lösungsmöglichkeit die Beschleunigung der Auswanderung der Juden aus dem Reichsgebiet verstärkt und planmäßig in Angriff genommen.

Auf Anordnung des Reichsmarschalls wurde im Januar 1939 eine Reichszentrale für jüdische Auswanderung errichtet, mit deren Leitung der Chef der Sicherheitspolizei und des SD betraut wurde. Sie hatte insbesondere die Aufgabe

- a) alle Maßnahmen zur Vorbereitung einer verstärkten Auswanderung der Juden zu treffen
- b) den Auswanderungsstrom zu lenken
- c) die Durchführung der Auswanderung im Einzelfall zu beschleunigen.

Das Aufgabenziel war, auf legale Weise den deutschen Lebensraum von Juden zu säubern. Über die Nachteile, die eine solche Auswanderungsforcierung mit sich brachte, waren sich alle Stellen im klaren. Sie mußten jedoch angesichts des Fehlens anderer Lösungsmöglichkeiten vorerst in Kauf genommen werden.

Die Auswanderungsarbeiten waren in der Folgezeit nicht nur ein deutsches Problem, sondern auch ein Problem, mit dem sich die Behörden der Ziel- bzw. Einwandererländer zu befassen hatten. Die finanziellen Schwierigkeiten, wie Erhöhung der Vorzeige- und Landungsgelder seitens der verschiedenen ausländischen Regierungen, fehlende Schiffsplätze, laufend verschärfte Einwanderungsbeschränkungen oder -sperrungen, erschwerten die Auswanderungsbestrebungen außerordentlich. Trotz dieser Schwierigkeiten wurden seit der Machtübernahme bis zum Stichtag 31.10.1941 insgesamt rund 537.000 Juden zur Auswanderung gebracht. Davon

vom 30.1.1933 aus dem Altreich rd. 360.000
vom 15.3.1938 aus der Ostmark rd. 147.000
vom 15.3.1939 aus dem Protektorat Böhmen und Mähren rd. 30.000

Die Finanzierung der Auswanderung erfolgte durch die Juden bzw. jüdisch-politischen Organisationen selbst. Um den Verbleib der verproletarisierten Juden zu vermeiden, wurde nach dem Grundsatz verfahren, daß die vermögenden Juden die Abwanderung der

vermögenslosen Juden zu finanzieren haben; hier wurde, je nach Vermögen gestaffelt, eine entsprechende Umlage bzw. Auswandererabgabe vorgeschrieben, die zur Bestreitung der finanziellen Obliegenheiten im Zuge der Abwanderung vermögensloser Juden verwandt wurde.

Neben dem Reichsmark-Aufkommen sind Devisen für Vorzeige- und Landungsgelder erforderlich gewesen. Um den deutschen Devisenschatz zu schonen, wurden die jüdischen Finanzinstitutionen des Auslandes durch die jüdischen Organisationen des Inlandes gehalten, für die Beitreibung entsprechender Devisenaufkommen Sorge zu tragen. Hier wurden durch diese ausländischen Juden im Schenkungswege bis zum 30.10.1941 insgesamt rund 9.500.000 Dollar zur Verfügung gestellt.

Inzwischen hat der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei im Hinblick auf die Gefahren einer Auswanderung im Kriege und im Hinblick auf die Möglichkeiten des Ostens die Auswanderung von Juden verboten.

III. Anstelle der Auswanderung ist nunmehr als weitere Lösungsmöglichkeit nach entsprechender vorheriger Genehmigung durch den Führer die Evakuierung der Juden nach dem Osten getreten.

Diese Aktionen sind jedoch lediglich als Ausweichmöglichkeiten anzusprechen, doch werden hier bereits jene praktischen Erfahrungen gesammelt, die im Hinblick auf die kommende Endlösung der Judenfrage von wichtiger Bedeutung sind.

Im Zuge dieser Endlösung der europäischen Judenfrage kommen rund 11 Millionen Juden in Betracht, die sich wie folgt auf die einzelnen Länder verteilen:

Land	Zahl	Irland	4.000
A. Altreich	131.800	Italien, einschl. Sardinien	58.000
Ostmark	43.700	Albanien	200
Ostgebiete	420.000	Kroatien	40.000
Generalgouvernement	2.284.000	Portugal	3.000
Bialystok	400.000	Rumänien, einschl. Bessarabien	342.000
Protektorat Böhmen und Mähren	74.200	Schweden	8.000
Estland	- judenfrei	Schweiz	18.000
Lettland	3.500	Serbien	10.000
Litauen	34.000	Slowakei	88.000
Belgien	43.000	Spanien	6.000
Dänemark	5.600	Türkei (europ. Teil)	55.500
Frankreich, besetztes Gebiet	165.000	Ungarn	742.800
unbesetztes Gebiet	700.000	UdSSR	5.000.000
Griechenland	69.600	Ukraine	2.994.684
Niederlande	160.800	Weißrußland aus-schl. Bialystok	446.484
Norwegen	1.300		
B. Bulgarien	48.000	zusammen:	über 11.000.000
England	330.000		
Finnland	2.300		

Bei den angegebenen Judenzahlen der verschiedenen ausländischen Staaten handelt es sich jedoch nur um Glaubensjuden, da die Begriffsbestimmungen der Juden nach rassischen Grundsätzen teilweise dort noch fehlen. Die Behandlung des Problems in den einzelnen Ländern wird im Hinblick auf die allgemeine Haltung und Auffassung auf gewisse Schwierigkeiten stoßen, besonders in Ungarn und Rumänien. So kann sich z.B. heute noch in Rumänien der Jude gegen Geld entsprechende Dokumente, die ihm eine fremde Staatsangehörigkeit amtlich bescheinigen, beschaffen.

Der Einfluß der Juden auf alle Gebiete in der UdSSR ist bekannt. Im europäischen Gebiet leben etwa 5 Millionen, im asiatischen Raum knapp 1/4 Millionen Juden.

Die berufsständische Aufgliederung der im europäischen Gebiet der UdSSR ansässigen Juden war etwa folgende:

In der Landwirtschaft	9,1 %
als städtische Arbeiter	14,8 %
im Handel	20,0 %
als Staatsarbeiter angestellt	23,4 %
in den privaten Berufen - Heilkunde, Presse, Theater, usw.	32,7 %

Unter entsprechender Leitung sollen im Zuge der Endlösung die Juden in geeigneter Weise im Osten zum Arbeitseinsatz kommen. In großen Arbeitskolonnen, unter Trennung der Geschlechter, werden die arbeitsfähigen Juden straßenbauend in diese Gebiete geführt, wobei zweifellos ein Großteil durch natürliche Verminderung ausfallen wird.

Der allfällig endlich verbleibende Restbestand wird, da es sich bei diesem zweifellos um den widerstandsfähigsten Teil handelt, entsprechend behandelt werden müssen, da dieser, eine natürliche Auslese darstellend, bei Freilassung als Keimzelle eines neuen jüdischen Aufbaues anzusprechen ist. (Siehe die Erfahrung der Geschichte.)

Im Zuge der praktischen Durchführung der Endlösung wird Europa vom Westen nach Osten durchgekämmt. Das Reichsgebiet einschließlich Protektorat Böhmen und Mähren wird, allein schon aus Gründen der Wohnungsfrage und sonstigen sozialpolitischen Notwendigkeiten, vorweggenommen werden müssen.

Die evakuierten Juden werden zunächst Zug um Zug in sogenannte Durchgangsghettos verbracht, um von dort aus weiter nach dem Osten transportiert zu werden.

Wichtige Voraussetzung, so führte SS- Obergruppenführer Heydrich weiter aus, für die Durchführung der Evakuierung überhaupt, ist die genaue Festlegung des in Betracht kommenden Personenkreises.

Es ist beabsichtigt, Juden im Alter von über 65 Jahren nicht zu evakuieren, sondern sie einem Altersghetto - vorgesehen ist Theresienstadt - zu überstellen.

Neben diesen Altersklassen - von den am 31.10.1941 sich im Altreich und der Ostmark befindlichen etwa 280.000 Juden sind etwa 30 % über 65 Jahre alt - finden in den jüdischen Altersghettos weiterhin die schwerkriegsbeschädigten Juden und Juden mit Kriegsauszeichnungen (EK I) Aufnahme. Mit dieser zweckmäßigen Lösung werden mit einem Schlag die vielen Interventionen ausgeschaltet.

Der Beginn der einzelnen größeren Evakuierungsaktionen wird weitgehend von der militärischen Entwicklung abhängig sein. Bezüglich der Behandlung der Endlösung in den von uns

besetzten und beeinflussten europäischen Gebieten wurde vorgeschlagen, daß die in Betracht kommenden Sachbearbeiter des Auswärtigen Amtes sich mit dem zuständigen Referenten der Sicherheitspolizei und des SD besprechen.

In der Slowakei und Kroatien ist die Angelegenheit nicht mehr allzu schwer, da die wesentlichsten Kernfragen in dieser Hinsicht dort bereits einer Lösung zugeführt wurden. In Rumänien hat die Regierung inzwischen ebenfalls einen Judenbeauftragten eingesetzt. Zur Regelung der Frage in Ungarn ist erforderlich, in Zeitkürze einen Berater für Judenfragen der Ungarischen Regierung aufzuoktroyieren.

Hinsichtlich der Aufnahme der Vorbereitungen zur Regelung des Problems in Italien hält SS-Obergruppenführer Heydrich eine Verbindung Polizei-Chef mit dem Polizei-Chef in diesen Belangen für angebracht.

Im besetzten und unbesetzten Frankreich wird die Erfassung der Juden zur Evakuierung aller Wahrscheinlichkeit nach ohne große Schwierigkeiten vor sich gehen können.

Unterstaatssekretär Luther teilt hierzu mit, daß bei tiefgehender Behandlung dieses Problems in einigen Ländern, so in den nordischen Staaten, Schwierigkeiten auftauchen werden, und es sich daher empfiehlt, diese Länder vorerst noch zurückzustellen. In Anbetracht der hier in Frage kommenden geringen Judenzahlen bildet diese Zurückstellung ohnedies keine wesentliche Einschränkung.

Dafür sieht das Auswärtige Amt für den Südosten und Westen Europas keine großen Schwierigkeiten.

SS-Gruppenführer Hofmann beabsichtigt, einen Sachbearbeiter des Rasse- und Siedlungshauptamtes zur allgemeinen Orientierung dann nach Ungarn mitsenden zu wollen, wenn seitens des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD die Angelegenheit dort in Angriff genommen wird. Es wurde festgelegt, diesen Sachbearbeiter des Rasse- und Siedlungshauptamtes, der nicht aktiv werden soll, vorübergehend offiziell als Gehilfen zum Polizei-Attaché abzustellen.

IV. Im Zuge der Endlösungsvorhaben sollen die Nürnberger Gesetze gewissermaßen die Grundlage bilden, wobei Voraussetzung für die restlose Bereinigung des Problems auch die Lösung der Mischehen und Mischlingsfragen ist.

Chef der Sicherheitspolizei und des SD erörtert im Hinblick auf ein Schreiben des Chefs der Reichskanzlei zunächst theoretisch die nachstehenden Punkte:

1. Behandlung der Mischlinge 1. Grades.

Mischlinge 1. Grades sind im Hinblick auf die Endlösung der Judenfrage den Juden gleichgestellt.

Von dieser Behandlung werden ausgenommen:

a) Mischlinge 1. Grades verheiratet mit Deutschblütigen, aus deren Ehe Kinder (Mischlinge 2. Grades) hervorgegangen sind. Diese Mischlinge 2. Grades sind im wesentlichen den Deutschen gleichgestellt.

b) Mischlinge 1. Grades, für die von den höchsten Instanzen der Partei und des Staates bisher auf irgendwelchen Lebensgebieten Ausnahmegenehmigungen erteilt worden sind. Jeder

Einzelfall muß überprüft werden, wobei nicht ausgeschlossen wird, daß die Entscheidung nochmals zu Ungunsten des Mischlings ausfällt.

Voraussetzungen einer Ausnahmegewilligung müssen stets grundsätzliche Verdienste des in Frage stehenden Mischlings selbst sein. (Nicht Verdienste des deutschblütigen Eltern- oder Ehepartners.)

Der von der Evakuierung auszunehmende Mischling 1. Grades wird - um jede Nachkommenschaft zu verhindern und das Mischlingsproblem endgültig zu bereinigen - sterilisiert. Die Sterilisierung erfolgt freiwillig. Sie ist aber Voraussetzung des Verbleibens im Reich. Der sterilisierte "Mischling" ist in der Folgezeit von allen einengenden Bestimmungen, denen er bislang unterworfen ist, befreit.

2. Behandlung der Mischlinge 2. Grades.

Die Mischlinge 2. Grades werden grundsätzlich den Deutschblütigen zugeschlagen, mit Ausnahme folgender Fälle, in denen die Mischlinge 2. Grades den Juden gleichgestellt werden:

- a) Herkunft des Mischlings 2. Grades aus einer Bastardehe (beide Teile Mischlinge).
- b) Rassisch besonders ungünstiges Erscheinungsbild des Mischlings 2. Grades, das ihn schon äußerlich zu den Juden rechnet.
- c) Besonders schlechte polizeiliche und politische Beurteilung des Mischlings 2. Grades, die erkennen läßt, daß er sich wie ein Jude fühlt und benimmt.

Auch in diesen Fällen sollen aber dann Ausnahmen nicht gemacht werden, wenn der Mischling 2. Grades deutschblütig verheiratet ist.

3. Ehen zwischen Volljuden und Deutschblütigen.

Von Einzelfall zu Einzelfall muß hier entschieden werden, ob der jüdische Teil evakuiert wird, oder ob er unter Berücksichtigung auf die Auswirkung einer solchen Maßnahme auf die deutschen Verwandten dieser Mischehe einem Altersghetto überstellt wird.

4. Ehen zwischen Mischlingen 1. Grades und Deutschblütigen.

a) Ohne Kinder:

Sind aus der Ehe keine Kinder hervorgegangen, wird der Mischling 1. Grades evakuiert bzw. einem Altersghetto überstellt (Gleiche Behandlung wie bei Ehen zwischen Volljuden und Deutschblütigen, Punkt 3.)

b) Mit Kindern:

Sind Kinder aus der Ehe hervorgegangen (Mischlinge 2. Grades), werden sie, wenn sie den Juden gleichgestellt werden, zusammen mit dem Mischling 1. Grades evakuiert bzw. einem Ghetto überstellt. Soweit diese Kinder Deutschen gleichgestellt werden (Regelfälle), sind sie von der Evakuierung auszunehmen und damit auch der Mischling 1. Grades.

5. Ehen zwischen Mischlingen 1. Grades und Mischlingen 1. Grades oder Juden.

Bei diesen Ehen (einschließlich der Kinder) werden alle Teile wie Juden behandelt und daher evakuiert bzw. einem Altersghetto überstellt.

6. Ehen zwischen Mischlingen 1. Grades und Mischlingen 2. Grades.

Beide Eheteile werden ohne Rücksicht darauf, ob Kinder vorhanden sind oder nicht, evakuiert bzw. einem Altersghetto überstellt, da etwaige Kinder rassenmäßig in der Regel einen stärkeren jüdischen Bluteinschlag aufweisen, als die jüdischen Mischlinge 2. Grades.

SS-Gruppenführer Hofmann steht auf dem Standpunkt, daß von der Sterilisierung weitgehend Gebrauch gemacht werden muß; zumal der Mischling, vor die Wahl gestellt, ob er evakuiert oder sterilisiert werden soll, sich lieber der Sterilisierung unterziehen würde.

Staatssekretär Dr. Stuckart stellt fest, daß die praktische Durchführung der eben mitgeteilten Lösungsmöglichkeiten zur Bereinigung der Mischehen- und Mischlingsfragen in dieser Form eine unendliche Verwaltungsarbeit mit sich bringen würde. Um zum anderen auf alle Fälle auch den biologischen Tatsachen Rechnung zu tragen, schlug Staatssekretär Dr. Stuckart vor, zur Zwangssterilisierung zu schreiten.

Zur Vereinfachung des Mischehenproblems müßten ferner Möglichkeiten überlegt werden mit dem Ziel, daß der Gesetzgeber etwa sagt: "Diese Ehen sind geschieden."

Bezüglich der Frage der Auswirkung der Judenevakuierung auf das Wirtschaftsleben erklärte Staatssekretär Neumann, daß die in kriegswichtigen Betrieben im Arbeitseinsatz stehenden Juden derzeit, solange noch kein Ersatz zur Verfügung steht, nicht evakuiert werden könnten.

SS-Obergruppenführer Heydrich wies darauf hin, daß diese Juden nach den von ihm genehmigten Richtlinien zur Durchführung der derzeit laufenden Evakuierungsaktionen ohnedies nicht evakuiert würden.

Staatssekretär Dr. Bühler stellte fest, daß das Generalgouvernement es begrüßen würde, wenn mit der Endlösung dieser Frage im Generalgouvernement begonnen würde, weil einmal hier das Transportproblem keine übergeordnete Rolle spielt und arbeitseinsatzmäßige Gründe den Lauf dieser Aktion nicht behindern würden. Juden müßten so schnell wie möglich aus dem Gebiet des Generalgouvernements entfernt werden, weil gerade hier der Jude als Seuchenträger eine eminente Gefahr bedeutet und er zum anderen durch fortgesetzten Schleichhandel die wirtschaftliche Struktur des Landes dauernd in Unordnung bringt. Von den in Frage kommenden etwa 2 1/2 Millionen Juden sei überdies die Mehrzahl der Fälle arbeitsunfähig.

Staatssekretär Dr. Bühler stellt weiterhin fest, daß die Lösung der Judenfrage im Generalgouvernement federführend beim Chef der Sicherheitspolizei und des SD liegt und seine Arbeiten durch die Behörden des Generalgouvernements unterstützt würden. Er hätte nur eine Bitte, die Judenfrage in diesem Gebiet so schnell wie möglich zu lösen.

Abschließend wurden die verschiedenen Arten der Lösungsmöglichkeiten besprochen, wobei sowohl seitens des Gauleiters Dr. Meyer als auch seitens des Staatssekretär Dr. Bühler der Standpunkt vertreten wurde, gewisse vorbereitende Arbeiten im Zuge der Endlösung gleich in den betreffenden Gebieten selbst durchzuführen, wobei jedoch eine Beunruhigung der Bevölkerung vermieden werden müsse.

Mit der Bitte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD an die Besprechungsteilnehmer, ihm bei der Durchführung der Lösungsarbeiten entsprechende Unterstützung zu gewähren, wurde die Besprechung geschlossen.



Manchmal findet man Hilfe in Worten :

קֹהֶלֶת

3¹Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: 2²Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; 3³töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; 4⁴weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; 5⁵Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit; 6⁶suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; 7⁷zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; 8⁸lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

9⁹Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.

10¹⁰Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. 11¹¹Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. 12¹²Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. 13¹³Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

14¹⁴Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.

15¹⁵Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.

